

# 3-D ein Profisport in den USA

**E**s gibt in den USA keinen Verband, der alle Profis vereint. Jeder der drei großen Bogensportverbände hat vielmehr seine eigenen Profis. Laut Kenn Watkins, dem Präsidenten der IBO, dürften es rund 200 in allen drei Verbänden (NFA, IBO, ASA) sein. Mathews hat davon alleine derzeit rund 150 unter Vertrag.

Wer einmal als Profi gestartet ist, gilt in allen amerikanischen Verbänden als solcher und muss in der jeweiligen Pro-Klasse starten. So gibt es beispielsweise die Situation, dass bei IFAA-Welt- oder -Europameisterschaften jene Sportler als Profis starten, die in den USA als solche antreten oder das dort auch nur einmal gemacht haben. Das hat zur Folge, dass z.B. bei der EBHC 2004 Lucy Holdernes aus England als einzige Frau in der Pro-Klasse starten musste.

Profis gibt es aber nur in den Compound-Klassen. Die IBO unterscheidet zudem noch zwischen Semi-Pros, also Halbprofis, und Profis. Die Startgelder für die Profis sind aber gesalzen. So muss ein Profi bei der ASA 250 USD hinblättern, wogegen ein Langbogenschütze nur 30 USD bezahlen muss. Leben können die wenigsten Profis vom Bogenschießen. Viele betrachten es als Hobby, das eventuell keine Kosten verursacht. Viele



## Sieger eines ASA-Turniers:

Profis schießen um Geld; und das teilweise nicht zu knapp.